

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 18 (1902)

Heft: 27

Artikel: Lehrlingsstatistik

Autor: W.K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-579412>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zünfte und
Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt
mit besonderer Berücksichtigung der

Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung Schweizerischer
Kunsthandwerker und Techniker
von **Walter Jenn-Holdinghausen.**

XVIII.
Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.
Offizielles und obligatorisches Organ des Arg. Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Zusätze 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 4. Oktober 1902.

**Wochenspruch: Steter Mut und gleicher Sinn
Macht beständigen Gewinn.**

Lehrlingsstatistik.

(Aus den Mitteilungen des
Sekretariates des
Schweiz. Gewerbevereins.)

WK. Mangels einer Ge-
werbestatistik und einer ge-
nügigen Berufsstatistik sind
wir über die Zahl der im

Gewerbe und Handwerk bestehenden Lehrverhält-
nisse noch ganz im Unklaren.

Wir wissen zum Beispiel nicht, wie viele Prozente
der Lehrlinge die Handwerkerschulen besuchen, wo
diese Frequenz die relativ größte und kleinste ist, ob
sie ab- oder zunimmt.

Wir wissen annähernd, wie viele Exemplare des
Lehrvertragsformulars des Schweizer. Gewerbe-
vereins alljährlich abgegeben werden, aber wir wissen
nicht, in wie vielen Prozents aller eingegangenen Lehr-
verhältnisse dieses Formular benützt oder überhaupt ein
schriftlicher Lehrvertrag abgeschlossen wird.

Wir wissen nicht, wie viele aus der Lehre tretende
Jünglinge und Lehrtöchter an den Lehrlingsprüf-
ungen teilnehmen, in welchen Kantonen oder Landes-
teilen, ob in den Städten oder auf der Landschaft, die
Beteiligung eine größere ist, ob sie verhältnismäßig zu-
oder abnimmt.

Wir wissen nicht bestimmt, sondern haben bloß Ver-
mutungen, daß in manchen Landesteilen, namentlich

aber in einzelnen Städten, die Zahl der Lehrlinge
stetig abnimmt.

Wir wissen ferner aus Erfahrung, daß für manche
Berufsarten auch unter günstigen Bedingungen keine
Lehrstellen besetzt werden können, weil den jungen
Leuten die Lust vergangen ist, dies oder jenes Hand-
werk, das immer noch seinen Mann nährt, zu erlernen.
Um so mehr herrscht Zudrang zu andern Berufsarten,
wo es schwer hält, einen Lehrmeister zu finden. Die
Lehrlingspatronate und Lehrstellennachweise können
hierüber mancherlei Beobachtungen machen, aber genaue
Anhaltspunkte besitzen sie nicht, um daraus sichere
Schlußfolgerungen für den einen oder andern Beruf
zu ziehen.

Es wäre höchst wünschenswert, alle diese Verhält-
nisse zahlenmäßig zu kennen, um sie bei der eidgen.
oder kantonalen Gesetzgebung über das Lehr-
lingswesen verwerten und den Ursachen der Er-
scheinungen nachforschen zu können.

Bei der Volkszählung von 1900 ist in der Zählkarte
nach der „Stellung im Beruf, Geschäft“ gefragt wor-
den; man hat also die Lehrlinge besonders gezählt.
Diese Neuerung wird es ermöglichen, daß wir mit der
Bekanntgabe der Ergebnisse der neuesten Berufs-
statistik auf Grund der Volkszählung einige bessere
Anhaltspunkte als bisher über die Lehrlingsverhältnisse
erhalten. Es wird jedoch noch 2—3 Jahre gehen, bis
diese Arbeit publiziert werden kann; dann sind die
Verhältnisse schon wieder wesentlich andere geworden.

Hoffentlich wird das dem Schweizer. Gewerbeverein f. B. gegebene Versprechen, im Jahre 1905 eine allgemeine Gewerbestatistik zu veranstalten, von den Bundesbehörden gehalten werden; nur durch eine solche Statistik wird man, wie so manches andere, auch die Verhältnisse im Lehrlingswesen genau kennen lernen.

Die deutsche Gewerbezahlungs bietet uns mancherlei wertvolle Aufschlüsse in dieser Richtung. Bei der Vorberatung der verschiedenen Neuerungen zur deutschen Gewerbeordnung, um welche wir unsern Nachbarstaat beneiden, hat man die Ergebnisse zu Rate gezogen. — Wenn bei uns endlich einmal die Gesetzgebung über das Lehrlingswesen an Hand genommen wird, müssen die vorberatenden Organe im Dunkeln tappen. Schon jetzt müssen wir täglich diesen Mangel einer umfassenden Statistik, welche jeder wirtschaftlichen und gesetzlichen Reform als Grundlage dienen sollte, empfinden.

Es ist zu loben, daß mancherorts die Erkenntnis dieses Mangels kantonale und lokale Gewerbevereine bewogen hat, auf ihrem engern Gebiete den Versuch einer Lehrlingsstatistik zu unternehmen. Freilich kann kein privates Unternehmen den Wert einer

amtlichen Statistik erreichen, denn letztere wird schon vermöge ihrer Autorität alle in Betracht kommenden Fälle konstatieren und zählen können, während jede von privater Seite ausgehende statistische Erhebung nur auf die gutwillige Mitwirkung der Beteiligten angewiesen ist.

Vor einigen Jahren hatte z. B. der Gewerbeverband des Kantons St. Gallen eine ziemlich weitgehende und wohl gelungene Lehrlingsstatistik durchgeführt, die sehr interessante, teils überraschende Ergebnisse lieferte. Dieses gute Beispiel hätte fleißigere Beachtung und Nachahmung verdient, als ihm zu teil wurde.

Heute erfreut uns die kantonale appenzellische Lehrlingsprüfungskommission in ihrem „Bericht über das Lehrlingswesen“ (1901/1902) u. a. auch mit einer summarischen Statistik über den Bestand der Lehrlingsverhältnisse im August 1902 im dortigen Kanton. Wir lernen daraus den Bestand jedes Handwerkes und jeder Gemeinde kennen.

Am stärksten sind vertreten die Berufsarten der Mechaniker mit 24, Schreiner (24), Bäcker (24), Zimmerleute (23), Schlosser (22), Metzger (21), Schneiderinnen (17). Auffallend erscheint uns die geringe Zahl der

Armaturenfabrik Zürich

Filiale der Armaturen- und Maschinenfabrik, A.-G., vormals J. A. Hilpert, Nürnberg.

1578

Sämtliche

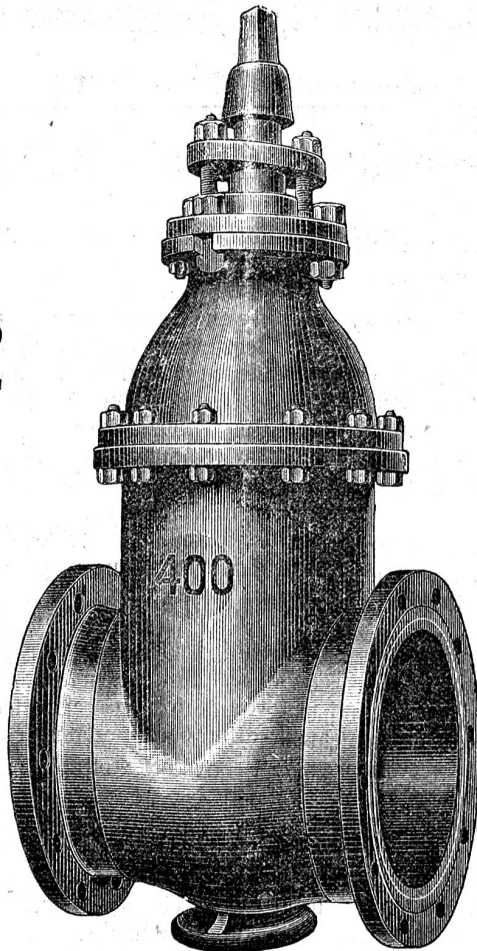
für

Gas- und

Spezialität

Armaturen

Wasserversorgungen.



Artikel

für

Wassersanlagen

Spezialität

Closets-, Pissoirs-
und Toilette-
Einrichtungen.



Reichhaltige Musterbücher nur an Installateure und Wiederverkäufer.

Maurer und Schneider mit je 1, der Gärtner und Coiffeurs mit je 2, der Schuhmacher mit 3 Lehrlingen. Es mögen freilich ihrer mehr sein. Die Kommission berichtet, die Durchführung dieser Statistik lasse in einzelnen Gemeinden noch zu wünschen übrig, während in andern die Tabellen mit lobenswerthem Eifer ausgefüllt werden. Während die vorliegende Tabelle als Gesamtzahl aller Lehrverhältnisse 250 angibt, schätzt die Kommission die wirkliche Zahl auf zirka 300. Von diesen gelangen mit Einschluß derjenigen, welche die Berufsverbände separat examinieren, jährlich 50—60 zur Prüfung (im Frühling 1902 zu den Prüfungen des Gewerbevereins 25). Rechnet man durchschnittlich 3 Lehrjahre, also zirka 100 austretende Lehrlinge, so ist diese Beteiligung im Vergleich zu andern Prüfungskreisen immer noch eine befriedigende. Denn es beträgt nach unsern Schätzungen die durchschnittliche Beteiligung in allen schweizer. Prüfungskreisen höchstens 20 % der die Lehrzeit vollendenden Lehrlinge und Lehrbächter.

Wenn diese appenzellische Lehrlingsstatistik auch lückenhaft ist, so muß man sich doch ob jedem solchen Versuche freuen und ihn als nachahmenswertes Beispiel hinstellen.

Aus fast allen Gewerbevereinen und Prüfungskreisen ertönt der Ruf nach dem Obligatorium der Lehrlingsprüfungen. Wenn den Behörden mittelst zahlenmäßiger Erhebungen der Nachweis geleistet werden kann, welche große Zahl von Lehrlingen trotz aller Bemühungen und Aufmunterungen, trotz aller guten Erfolge sich von den Prüfungen noch fernhalten, so wird dies wesentlich beitragen, die erwünschte Gesetzgebung über das Lehrlingswesen in Bund und Kanton zu beschleunigen.

Winterprogramm der Gewerbevereine.

(Aus den Mitteilungen des Sekretariates des Schweiz. Gewerbevereins.)

B.-J. Die Sommermonate, in denen meist auch in den gewerblichen Organisationen Ferien gemacht wird, sind nun vorüber, der Arbeitsgeist für gemeinsames Wirken im Dienste der Gewerbe im allgemeinen oder spezieller Branchen erwacht wieder, die Vorstände treten zusammen, man tauscht Gedanken aus über die im Winterhalbjahr zu entwickelnde Vereinstätigkeit. Am Besten verfahren wohl diejenigen Vereine, welche ein spezielles Winterarbeitsprogramm aufstellen. Es gibt zwar immer neben den laufenden, noch unvorhergesehene Aufgaben, die man in das allgemeine Programm einschleichen muß, allein dessen ungeachtet ist eine besondere Richtschnur für jeden Verein von Wert.

Ganz unmaßgeblich — nur als Beispiele mögen folgende Aufgaben bezeichnet werden, von denen man je nach Bedürfnis auswählen könnte, Besprechungen über Rechnungsstellung, Kalkulation, Submissionswesen; Schutz gegen schlechte Zahler oder Schwindler (Bestimmungen über unlauteren Wettbewerb, Publikation ausgeschätzter Schuldner); Konsumvereinswesen; genossenschaftliche Selbsthilfe der Gewerbetreibenden (gemeinsamer Bezug, Kraftanlagen, Gewerbebanken, Gewerbehallen, gemeinsame Reklame, Versicherung), Berufsbildung, (Meisterkurse, Gewerbenuseen, Lehrlingsprüfungen), Gewinnung neuer Vereinsmitglieder, Stellungnahme zu den Vertretungen der Gewerbe in der Gemeinde, kantonalen und eidgenössischen Behörden; Zolltarif und Handelsverträge.

Das Bureau des Schweiz. Gewerbevereins vermittelt gern Material aus seiner Fachbibliothek, ist auch zur Auskunft aller Art bereit. Sollten spezielle Referenten

gewünscht werden, so stehen solche ebenfalls zur Verfügung; der Schweiz. Gewerbeverein leistet bekanntlich Beiträge an die Kosten dieser Vorträge.

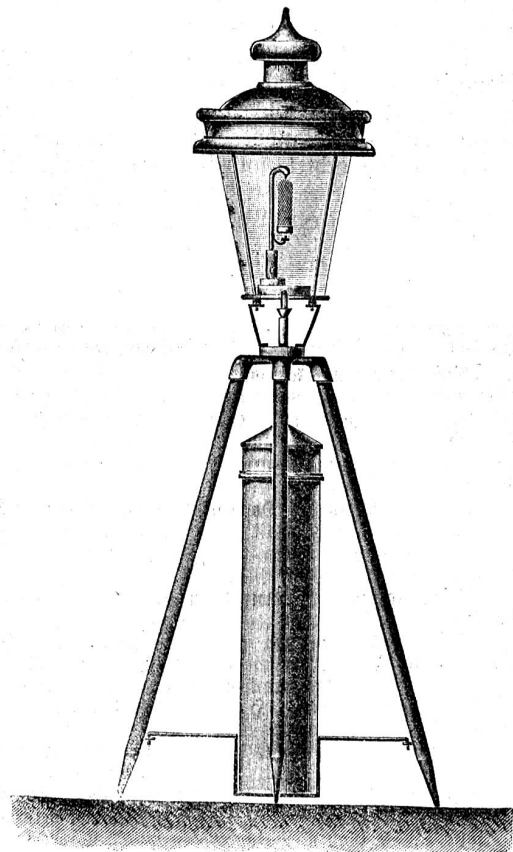
Hauptsache ist aber bei allen den benannten Bestrebungen, daß man es nicht nur mit Referaten beschränkt sein läßt, sondern im Anschlusse mit allen Mitteln und mit Energie die einmal als richtig erkannten Grundsätze verfolgt und die an den Versammlungen gefaßten Beschlüsse auch wirklich ausführt.

Neuheit.

Transportable Keros-Lampe à 700 Kerzen.

(Korr.)

Werte Leser! Sie erinnern sich noch der j. Zt. gebrachten Beschreibung über das neue Keros-Licht (Gasglühlicht ohne Röhren genannt). Eine Neuheit auf diesem Gebiete der Petroleum-Glühlichtbeleuchtung kommt durch diese neue transportable Lampe auf den Markt, welche bis heute noch mit keiner andern Beleuchtungsart so rasch, so einfach und so billig zu erstellen möglich war.



Wie Sie aus der Abbildung ersehen, ist die Lampe aus drei Teilen zusammengestellt: 1. aus dem Stativ, 2. aus dem Reservoir, 3. aus der Lampe. Zwei Soldaten erhalten bei den Militär-Verwaltungen genau statt einem Tornister, diesen Apparat auf den Rücken und marschieren weiter. Es ist nichts nachzuführen wie einige Liter Petroleum und ist die Konstruktion der Lampe derart, daß 4 Liter Petroleum für 14 Brennstunden genügen um 700 Kerzen Gasglühlicht zu erzeugen. — Besonders für Bauunternehmer, Straßenbahnen, Eisenbahnen, Feuerwehre, Festbeleuchtungen, Mesleute, ist diese Lampe wie geschaffen, indem sie sofort montiert ist und demontiert und in einigen Minuten in Betrieb ist. — Es sind solche Lampen bei der schweizerischen Militärverwaltung auf den Festungswerken schon in Funktion.